

2,42 5,30. 8,5.
7,18. 11,48. 2,48

5,57. 8,40.
5,53. 8,52.
6,7. 9,7.

9,27.

Nr. 7.

Mittwoch, 10. Januar (Paul. Ein.)

1877

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **St. J. J. J.** in Neuß.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß, **P. A. Schmidt.**
Expedition: Neuß, Markt A Nr. 91.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

Fruchtpreise zu Neuß am 10. Januar.

	1. Qual.	2. Qual.	3. Qual.	4. Qual.	5. Qual.
Weizen	24	22	20	18	16
Gerste	18	17	16	15	14
Hafer	12	11	10	9	8
Roggen	10	9	8	7	6
Wicken	14	13	12	11	10
Bohnen	16	15	14	13	12
Erbsen	12	11	10	9	8
Linsen	14	13	12	11	10
Wassermelonen	12	11	10	9	8
Äpfel	10	9	8	7	6
Pflaumen	8	7	6	5	4
Kirschen	12	11	10	9	8
Nüsse	14	13	12	11	10
Walnüsse	16	15	14	13	12
Haselnüsse	10	9	8	7	6
Feigen	12	11	10	9	8
Datteln	14	13	12	11	10
Orangens	16	15	14	13	12
Limetten	18	17	16	15	14
Äpfel (Winter)	10	9	8	7	6
Äpfel (Sommer)	8	7	6	5	4
Pflaumen (Winter)	12	11	10	9	8
Pflaumen (Sommer)	10	9	8	7	6
Kirschen (Winter)	14	13	12	11	10
Kirschen (Sommer)	12	11	10	9	8
Nüsse (Winter)	16	15	14	13	12
Nüsse (Sommer)	14	13	12	11	10
Walnüsse (Winter)	18	17	16	15	14
Walnüsse (Sommer)	16	15	14	13	12
Haselnüsse (Winter)	10	9	8	7	6
Haselnüsse (Sommer)	8	7	6	5	4
Feigen (Winter)	12	11	10	9	8
Feigen (Sommer)	10	9	8	7	6
Datteln (Winter)	14	13	12	11	10
Datteln (Sommer)	12	11	10	9	8
Orangens (Winter)	16	15	14	13	12
Orangens (Sommer)	14	13	12	11	10
Limetten (Winter)	18	17	16	15	14
Limetten (Sommer)	16	15	14	13	12

M. Das Jahr 1876.

(Fortsetzung.)

Bei unserer Rundschau über die wichtigsten Ereignisse innerhalb der außerdeutschen Staaten wenden wir uns zuerst nach Belgien. Hier wird alle drei Jahre die Kammer zur Hälfte erneuert. Das entscheidende Jahr war gekommen, und die Liberalen rüsteten sich zu einem Kampf bis auf's Äußerste und mit allen Mitteln. Aber trotz der künstlich hervorgerufenen Arbeiterbewegungen in den liberalen Städten ist die liberale Partei doch unterlegen, und die Katholiken behaupten in der Deputiertenkammer ihre Majorität. Das Ministerium Malou ist am Ruder geblieben und unter seiner einfischvollen und ruhigen Leitung erfreut sich Belgien noch immer des inneren Friedens. In Holland schwankt die Kammermajorität zwischen den Liberalen, den Conservativen und den Katholiken. Die holländische Regierung hat sich bis jetzt noch immer taktvoll benommen und alle bemerkenswerten Uebergänge zu vermeiden gesucht. In Folge der Verwerfung eines Milizgesetzes laute das holländische Ministerium seine Entlassung eingereicht, dieselbe ist jedoch vom Könige von Holland nicht angenommen worden. — An dieser Stelle dürfen wir nicht vergessen, rühmend zu bemerken, daß die holländischen Katholiken durch Vermittelung eines einzigen kath. Organes, der „Tijdschrift“, mehr als 20,000 Gulden zur Unterstützung holländischer katholischer Geistlicher in Preußen zusammengebracht haben. Auch viele unserer zur Auswanderung genöthigten Priester sind in Holland mit großer Freundlichkeit aufgenommen worden, manches Kloster, welches in Preußen

aufgehoben worden war, hat in Holland eine Stätte der Ruhe und des Friedens gefunden.

In Frankreich sind die Wahlen zum Senat zu Gunsten der Regierung ausgefallen, indem die Mehrheit der Gewählten den Parteien der Rechten, des rechten Centrums und der konarparitischen Partei angehört. Aber der Ausfall der von der Nationalversammlung vorgenommenen Wahlen auf Lebenszeit hat dem Conservativen das Spiel verdorben, da von dieser nur 15 Conservativen und 60 Gegner gewählt wurden. Das Parteiverhältnis im Senate schwankt daher, in politischen Fragen wird die republikanische Partei stets das Uebergewicht erzielen, während in religiösen Fragen die Katholiken im Vortheil sind, wie es sich ja bei der Verwerfung der von den Radikalen vorgeschlagenen Umänderung des Universitätsgesetzes durch den Senat gezeigt hat. In Folge des dem Republikanern äußerst günstigen Ausfalles der Deputiertenwahlen ist Buffet, der Minister des Innern und Anhänger der Rechten, entlassen worden. An seine Stelle trat der Republikaner Ricard, der jedoch bald darauf starb und durch Marcere, ebenfalls Republikaner, ersetzt wurde. Der Ministerpräsident Dufaure hat auch weichen müssen, nachdem er bei Gelegenheit der Besprechung des Cultusbudgets sich mannhaft zum Vertheidiger des kath. Clerus aufgeworfen hatte. Wir beklagen den Sturz dieses Mannes aus tiefstem Herzen; man kann daran wieder einmal deutlich erkennen, welche unelbstständige Stellung Mac Mahon einnimmt. An die Stelle Dufaure's ist Jules Simon getreten, der entschieden zur Linken gehört. Wie gesagt, war der Sturz Dufaure's die Folge seiner muthigen Vertheidigung des kath. Clerus. Das Cultusbudget ist denn auch in der Deputiertenkammer tüchtig beschnitten worden, in Folge dessen der Senat Anspruch darauf macht, daß auch er in der Budgetfrage ein Wort mitzusprechen habe. Die Frage wird jedenfalls zu einem lebhaften Conflict zwischen Senat und Deputiertenkammer führen, wir halten es aber für das Wahrscheinlichste, daß irgend eine Verständigung herbeigeführt werde. [Nun, d. Red. Ist bekanntlich in den letzten Tagen gesehen.] Von Bedeutung ist ferner, daß mit dem Beginn des Frühlings der Belagerungsstand von dem französischen Ministerium aufgehoben worden ist. Auch ist die Amnestiefrage von der radikalen Partei wieder angeregt und im vermittelnden Sinne entschieden worden, da selbst Gambetta sich nicht mit dem Gedanken befreundet konnte, daß die Wuthheben der Commune wieder alle in Freiheit gesetzt werden sollten. — Die freien kath. Universitäten blühen, und nachdem der erste ihrem unbeschränkten Gedeihen drohende Schlag glücklich abgewandt ist, wird es ihnen wohl vergönnt sein, sich durch die Erfahrung

zu bewähren, und dann, wenn sie einmal anerkannt und gewürdigt sind, wird es wohl schwer halten, sie aus der Welt zu schaffen. — Mit Freuden verzeichnen wir den großartigen Congreß kath. Arbeitervereine Frankreichs, der in Bordeaux im Besitze verschiedener Bischöfe und Erzbischöfe tagte. — Die Republikaner beklagen den Tod Casimir Perier's, jenes Mannes, der einen Theil der liberalen Orleanisten zur conservativen Republik herüberführte und somit als einer der Gründer der heutigen Staatsform genannt zu werden verdient.

Italien erlebte gegen Ende März den Sturz des Ministeriums Minghetti und damit den Sturz der gemäßigten Partei. An seine Stelle traten als leitende Mitglieder Depretis und Nicotera. Diese Herren versprachen schon sofort Gesetzentwürfe über die „Gewissensfreiheit“, über die Verwaltung des kirchlichen Vermögens u. s. w. und ihre Organe sprachen schon ganz ohne Scheu von Ueberwindung des zu Gunsten des Papstes bestehenden Garantiegesetzes. Die Regierung ist offenbar auf dem besten Wege zur Nachahmung des preussischen Culturkampfes. Das Verbot öffentlicher Processionen ist zwar nur eine Verwaltungsmaßregel, charakterisirt aber die Tendenz, der das neue Ministerium huldigt. Wir meinen, die italienische Regierung solle besser ihre ganze Energie und Kraft auf die Verbesserung der ungeheuerlichen sicilianischen Zustände verwenden; denn es macht wirklich einen jämmerlichen Eindruck, daß ein Staat, der sich eine Großmacht nennen läßt, noch Zustände in seinen Landen duldet, die eher einem Banditenreich, als einem civilisirten Staate angemessen sind. — Bei den Neuwahlen zur Abgeordneten-kammer hat die Linke eine große Majorität erzielt, was der Regierung augenblicklich gewiß recht angenehm sein wird. Jedoch könnte sie sich leicht in ihren eigenen Netzen verfangen, da die Republikaner wieder anfangen hervorzutreten. Die Katholiken Italiens zeigen noch immer wenig Muth, und anstatt, daß die Auflösung der großen Katholiken-Versammlung zu Bologna ihren Widerstand gewährt hat, sind sie wieder in den alten Winterjoch verfallen. Möchten sie sich doch bald ermannen und ihre eigene Stärke und Bedeutung erkennen, denn sie bilden offenbar die weit aus überwiegende Majorität des Königreichs. — Das Ministerium Depretis ist, wie allgemein verlautet, durchaus preußen- und russenfreundlich. — Von den italienischen Finanzen wollen wir nur das sagen, daß sie noch um nichts gebessert sind, im Gegentheil werden die Staatsschulden Italiens mit jedem Jahre größer.

Pius IX. hat den Verlust seines ersten Rathgebers und treuesten Freundes, des Cardinals Antonelli, zu beklagen

Ellel.

Humoreske von Otto Gindt.

(Fortsetzung.)

7) Lamprecht hatte ein achseln Dhr und Auge auf Unverdorben's ganzes Verhalten gehabt. Nun legte er das rechte Bein über sein linkes Knie, faltete die Hände darüber, spielte mit den Daumen und fragte trocken: „Entwickeln Sie am grünen Tisch dieselbe Verehrtheit wie hier, Herr Kreisrichter?“
Diejer wich fein aus: „Sonnenberg wird schwerlich je die Ehre haben, Sie, Herr Director, einer u-freier Gerichts-sitzungen beizuwohnen zu sehen.“
„Herr Professor, Herr Professor!“ rief es plötzlich aus der Hausthür. Es war Kelle's Stimme.
Der Professor erhob sich: „Mein lieber Herr Doctor?“
Kelle trat ganz heraus: „In zwanzig Minuten geht der Stellwagen nach Wörl. Sie klagen über Erschöpfung, ich habe in dem leeren Gastzimmer ein sehr bequemes Sopha entdeckt, Sie könnten vor der Fahrt noch ein Viertelstündchen ruhen; wir rufen Sie, wenn angelangt ist.“
Fast gerührt blickte Kelle den jungen Mann an: „Wie Sie für mich sorgen! Der Gedanke ist gut, ich werde mich wirklich noch ein wenig niederlegen!“
„Die würde es ebenfalls wohlthun, liebe Elise“, lehrte Lamprecht sich zu seiner Frau; „denn die Stellwagenfahrt ist eher eine neue Anstrengung, als ein Genuß. Komm' in mein Logizimmer, ich schüre gleichzeitig mein Handgepäck!“
„Der Vorschlag ist nicht zu verachten“, nickte aufstehend die Dame.
„Magdalene“, sagte Lamprecht, „ich bin in wenig Sekunden wieder bei Dir!“
„Das Mädchen verließ rasch ihren Platz am Tisch und drängte sich an die Mutter: „Mama!“ Sie flüsterte ihr etwas ins Ohr. „Ja? Bitte!“
„Ja, mein Töchterchen!“ lächelte die Mama, ihr die Wangen klopfend; dann forderte sie ihren Gatten auf: „Lieber Anton, willst Du mich fahren?“ Der Director bot ihr den Arm.
Dem Philosophen, der sich dem Paar angeschlossen, ertheilte Kelle die Unterweisung: „Im Flur die zweite Thür links, Herr Professor!“
Kelle verstand, daß er dort das Sopha finden sollte, und sprach als kläffisch gebildeter Mann seine Zufriedenheit lateinisch aus: „Perbomo!“
Die vier jungen Leute befanden sich allein unter freiem Himmel. Kelle gestellte sich zu Magdalenen und fragte:

„Soll ich einmal ratzen, was Sie mit so schlaudem Rächeln von der Mama erbeten?“

Das helläugige Mädchen antwortete nur indirect: „Sie jetzt es auch durch; denn Papa ist sehr gut, und Ihre Schilderung ließ ihn nicht gleichgültig.“

Des Doctors Blick suchte das Gesicht des Kreisrichters: „Unverdorben, ich habe den Herrschaften ein wahrheitsgetreues Bild Ihres Sonnenberger Kreisrichtertums entrollt.“

„Kelle, wie konnten Sie?“ Der Jurist heuchelte vor-trefflich Schred.

„Würden Sie böse sein“, fragte ihn Magdalene schelmisch, „wenn sich's arrangirte, daß Sie nächsten Winter wieder in der Singakademie mitwirken?“

Unverdorben spielte seine angefangene Rolle weiter: „Ich in die Reibung zurück? Unmöglich! Nein, nein!“

Das Mädchen ward ernster: „Wollen Sie es nicht?“

„Nein, um keinen Preis!“

„Sind Sie geschiedt, Kreisrichter?“ rief vorwurfsvoll der Schulmeister.

„Nicht verstehen Sie mich nicht!“ bat Unverdorben. „Auf der einen Seite wäre es ja mein höchstes Glück, auf der andern müßte ich's jetzt fassen.“

„Fürchten?“ fragte Magdalene mit immer wachsendem Befremden.

„Ja, mein gnädiges Fräulein, mir droht dort eine Gefahr, vor der ich zittere, und doch würde ich ihr nicht ausweichen, vielmehr sie aufsuchen, wo ich irgend Gelegenheit wüßte! Mehr kann ich Ihnen nicht sagen, zum Mindesten nicht jetzt und an dieser Stelle.“

Magdalene war damit nicht einverstanden; denn sie hob eifrig an: „Aber inzwischen entscheidet Papa vielleicht Ihr Schicksal, wie er meint, zu Ihren Gunsten, und lehnen Sie nachher ab, so wird er verstimmt werden, wie Jeder, der mit einem Geschenk Freude bereiten will und den Geschmack des Andern nicht getroffen.“

„Fräulein Kelle und der Doctor vergehen“, sagte Un-verdorben, den Blick von den Genannten rasch wieder nach seiner Gattin wendend, „nur Ihnen allein könnte ich offenbaren, was mich mit Bangen erfüllt.“

„Die Landstraße ist lang und breit genug“, fiel Kelle ein, „vergessen Sie nur den Stellwagen nicht!“

„Leihen Sie mir Ihr Ohr?“ bat Unverdorben fragend die Tochter seines Ministerialdirectors.

„Ich bin höchst begierig“, gab sie zurück und instruirte den Freund des Kreisrichters: „wenn Papa kommt, Herr Doctor, wir gehen den Wagen ein paar Schritte entgegen.“

Gesagt, gethan. Sie verschwanden mit Unverdorben.

Für Kelle war jetzt der Zeitpunkt gekommen, den er mit

wechselndem Gefühl herbeigesehnt und geschaut. Doch fiel er der heimlich Geliebten gegenüber keineswegs gleich mit der Thür in's Haus, sondern ging behutsam zu Werke. Er deutete dem Kreisrichter nach und fragte das Mädchen: „Wissen Sie, was den armen Schelm brüdt?“

Balesta hatte in sich gefiebert gestanden. Das Unverdorben ihrem Vater über Ellel mitgetheilt, beschäftigte ihre Seele. Bei Kelle's Aneide zuckte sie leise zusammen: „Wie, Herr Doctor?“

Er trat ihr näher: „Wo sind Sie?“

„In Gedanken bei Jemand, von dem uns der Herr Kreisrichter in Ihrer Abwesenheit sprach. Auch Sie sollen ihn kennen.“

„Den?“

„Den Gegner meines Vaters, Herrn Ellel.“

„Weil es so ist, nehme ich den Augenblick wahr, Ihnen Debeuoli zu sagen.“

Sie schaute betroffen empor: „Debeuoli?“

Er raffte all seine Kraft und Selbstbeherrschung zusammen: „Empfehlen Sie mich Ihrem Herrn Vater und der übrigen Gesellschaft, ich fahre nicht mit Ihnen, ich schlage einen Fußweg seitab von der Landstraße ein!“

„Mehr mit Trauer, als Empfindlichkeit verfiel Balesta: „Der plötzliche Entschluß ist ja sehr sonderbar!“

„Ich fahre ihn bereits“, eröffnete ihr Kelle, „als der Herr Professor mir sein Herz über Ellel ausschüttete, den Sie als ergebene Tochter Ihres Vaters unbedingt in gleichem Grade verabscheuen.“

Ruhig entgegnete sie: „Daß mir ein Mann, der meinen Vater gekränkt, keine Sympathie einflößt, liegt auf der Hand. Indes war der Herr Kreisrichter lebhaft bemüht, unser Vorurtheil zu corrigiren.“

„Mit geringem Erfolg ohne Zweifel“, wandte Kelle ein. „Bei mir nicht, Herr Doctor, ich hasse ungern einen Menschen, und da Sie ohne Worte zeigen, wie gut Sie selbst von Herrn Ellel denken —“

„Ich denke nur mäßig gut von ihm“, lautete die Zwi-schenbemerkung des jungen Mannes.

„Dann ist es um so auffallender“, meinte das Mädchen, „daß Sie nach großen Beweisen von Herzlichkeit meinen Vater ohne Abschied verlassen wollen. Er wird ungemein darüber erschauern.“

„Freund Unverdorben wird mich rechtfertigen.“

„Er wollte von einem neuen Angriff wissen, den Herr Ellel bereit hatte —“

„Von einer letzten Vertheidigung kann er höchstens gesagt haben“, unterbrach Kelle mit Nachdruck.

„Die Herr Ellel“, fuhr Balesta fort, „vor dem Druck

und hat ihm in der Person des bisherigen Nuntius zu Madrid, Cardinal Simeoni, einen würdigen Nachfolger gegeben. — Die Papstwahl beschäftigt noch immer lebhaft die Liberalen aller Länder, wie ein von der Köln. Zeitung vor Kurzem veröffentlichtes Aftenstück beweist. Ob das Aftenstück gefälscht war, oder nicht, derartigen Plänen der Diplomaten legen wir wenig Bedeutung bei. Der neue Papst — und noch haben wir ja einen, der sich einer ausgezeichneten Gesundheit und Frische erfreut — hat die Anerkennung der Diplomaten nicht nötig, und gewählt wird er schon werden, das ist keine Frage.

Spanien hatte in diesem Jahre seine finanzielle, seine religiöse und seine nationale Frage. Der Finanzminister hat in seiner Finanzübersicht im Monat April den verfallenen Staatsbankrott als unvermeidlich bezeichnet, und den Staatsgläubigern bleibt nur noch der Trost, daß ihre Capitalien nicht unwiederbringlich verloren sind. Die Regierung hat den Banken einen Theil ihrer Provinzialfreiheiten, nämlich die Fueros, genommen und bemüht sich vergeblich, die Banken mit dieser Neuordnung zu befriedigen. — Bei der Neuwahl der Cortes ergab sich für die Regierung ein sehr günstiges Resultat, die große Majorität ist regierungsfreundlich, was schon daraus erhellt, daß die neue Verfassung mit 285 gegen 40 Stimmen angenommen worden ist. — Der Art. 11 über die theilweise Cultusfreiheit erregte Aufstoß bei den Katholiken, als aber später der Ministerpräsident Canovas in Ausführung des Art. 11 den Protestanten den äußeren Cultus verbot, erhob sich im liberalen Lager großes Geschrei ob dieser angeblichen Verletzung der Toleranz. — Die liberalen und demokratischen Gegner des alphonisken Königthums haben unter Führung von Jorilla und Salmeron eine neue Partei unter dem Namen der Reformrepublikaner gebildet. Das Programm dieser Partei gewährt den Provinzen und Gemeinden eine ziemlich selbstständige Stellung im Staatsorganismus, enthält daneben aber auch die bekannten liberalen Grundsätze: Trennung von Kirche und Staat, völlige Gewissens- und Cultusfreiheit, Staatschulen und Staatskirchen etc. — Der Aufstand in Cuba ist noch immer nicht beruhigt und Martinez-Campos hat sich dorthin begeben, um in der Dämpfung des Aufstandes sein Glück zu versuchen. — Der aus dem ersten Carlistenkriege rühmlichst bekannte, in unsern Tagen aber zu den Alphonisten übergegangene General Cabrera, ist auch zu den Vätern gegangen.

Schluß folgt.

Deutschland.

Berlin, 8. Jan. Nach dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses sollten die Bestimmungen des Gesetzes, namentlich in Bezug auf das Prüfungswesen, auch auf die Landräthe statfunden; diejenigen Personen, welche von einem Kreistage zur Befugnis eines erledigten Landrathsamtes vorgeschlagen oder präsentirt wurden, sollten wenigstens die zweite juristische Prüfung abgelegt haben. Das Herrenhaus hielt das für zu strenge und meinte, die Prüfung der Landrathsamts-Candidaten vom 30. Mai 1888 reiche aus. Dagegen sträubte sich wieder das Abgeordnetenhaus und schickte die Herrenhausvorlage zurück. Das Herrenhaus gab so wenig nach, daß es vielmehr beschloß, die Kreistage können auch solche Candidaten aufstellen, die bloß die erste juristische Prüfung absolviert und nach derselben sich praktisch weiter im Verwaltungsdienste ausgebildet, oder die gar keine Prüfung bestanden hätten, dagegen in Selbstverwaltungsdiensten mindestens vier Jahre beschäftigt gewesen wären. Das Abgeordnetenhaus schickte auch diese Fassung zurück, worauf denn der Schluß der Session dazwischenkam.

— In den vom Kriegsministerium näher bestimmten Grenzen werden diejenigen schiffahrttreibenden Mannschaften der Infanterie, Jäger und Schützen, Feld- und Fuß-Artillerie und Pioniere, welche in Gemäßheit des § 4 des Gesetzes,

zurückziehen würde, wenn er wüßte, welche Folgen der Streit für meines armen Vaters Gesundheit gehabt."

Gemeinen erwiderte der verklagte Ellet: „Die Folgen sind naturgemäß bei einer Reizbarkeit, die nicht den leisesten Widerspruch verträgt."

Baleska heftete ihr großes Auge fest auf ihn: „Nach Ihrer Ansicht würde also der Gegner keineswegs dem Streit ein Ende machen?"

„Wünschen Sie ein Ende?" fragte Kelle.

„O mein Gott!" rief sie schnell hervor, „ich hätte keinen Anfang gewünscht!"

„Das genügt," sagte der Doctor. „Ellet ist zur Zeit in Tirol und hat mit dem Manuscript zur Post-Beförderung anvertraut." Mit einem Griff in die Brusttasche zog er's an's Licht. Es war in einem Umschlag verpackt, den er dem Mädchen hinhielt: „Vernichten Sie es!"

Baleska trat förmlich bestürzt zurück: „Wie können Sie das verantworten?"

„Meine Sache, liebes Fräulein! Ellet hat Ihrem Papa dankbar zu sein, er kann daher auch dies Opfer bringen."

Sie begriff ihn nicht: „Dankbar, sagen Sie?"

„Gewiß!" Und die Erklärung folgte: „Professor Koch hat bewirkt, daß Ellet nicht mehr der obscure Mensch ist, der er vor dem Ausbruch der Fehde war. Das Publikum ist aufmerksam auf ihn geworden; der Verleger des Journals, in welches er seine Eier gelegt, bietet ihm ein ansehnliches Honorar für dauernde Mitarbeiterschaft, kurz, Ihr Herr Vater hat Ellet's Ruf gegründet! Hier nehmen Sie das Manuscript!"

Sie weigerte sich: „Ich habe kein Recht dazu, wie Sie

keins besitzen, in dieser Weise darüber zu verfügen."

„Wohlan!" rief Kelle entschlossen und rief den Umschlag

samt der Einlage in Stücke. „Herr Doctor!" rief Kelle.

„Er aber war rasch und sehr seine Nase ab: „Bilden

Sie aus meinem Namen ein Anagramm, so steht Ellet vor

Ihnen!"

Schluß folgt.

betreffend die Ausübung der militärischen Controle über die Personen des Urlaubsstandes etc. vom 15. Februar 1876, von den pro 1876 abgehaltenen Übungen des Urlaubsstandes befreit geblieben sind, sowie solche Mannschaften der Reserve, und Landwehr der vorgeordneten Bassen, welche wegen anderweitiger Gründe an den bezüglichen Übungen ihrer Jahrgänge bisher noch nicht Theil genommen haben, auf die Dauer von 12 resp. 13 Tagen nach Analogie Allerhöchster Ordre vom 20. Januar 1876 nachträglich eingezogen werden. Die Übungen sind unter Berücksichtigung der bürgerlichen Verhältnisse in die Zeit vom 1. Jan. bis incl. 31. März 1877 zu verlegen. Die Bestimmung der Übungsorte der Garde- und Landwehr-Infanterie wird dem General-Commando des Garde-Corps überlassen. Weitere Übungen der dazu verpflichteten Mannschaften werden in diesem Winter nicht stattfinden.

Berlin, 8. Jan. Die gestern stattgehabten kirchlichen Wahlen fanden, laut der Germ., unter verhältnismäßig schwacher Betheiligung statt. Interessant ist vielleicht für Manche die Mittheilung, daß, während fast alle Präbiter im Ordinate die Wahl geleitet haben dürften, der Propst von St. Nicolai, Herr Oberconsistorialrath Dr. Bräuner, Mitglied des Oberkirchenraths, Generalsuperintendent und Domherr zu Brandenburg, in der Kirche vom Altare aus im Frack mit Ordenszeichen den Wahlact leitete.

Naderborn, 8. Jan. Wir lesen im „Bib.-Boten": Sicherem Vernehmen nach hat das hiesige Kaiserliche Postamt Weisung, Briefe oder Geldsendungen etc., welche an die Herren Domcapitulare Regens, Bisthümer und Dompfarrer Klein adressirt sind, an diese nicht verabsagen zu lassen. Der Königl. Staatsanwalt nimmt vielmehr diese Briefe in Empfang, überbringt sie sodann den genannten Adressaten und eröffnet sie sodann in deren Gegenwart. Diese Maßnahme steht mit der am 5. d. bei beiden vorgenannten Hausjungen in Verbindung. Ferner sind Hausjungen, soviel und bis jetzt bekannt geworden ist, vorgenommen worden bei Herrn Dechant Gerlen in Warburg, Sundt in Wormbach, Wöbber in Sippladt, Kaufmann Sinn und Buchhändler Barth in Aachen. Außer diesen sind aber noch bei mehreren Dechanten resp. Pfarrern und Privatpersonen Hausjungen gehalten. Es soll sich darum handeln, in Erfahrung zu bringen, durch welche Personen Briefe an den hochwürdigsten Bischof Dr. Conrad Martin vermittelt würden. Vermuthlich hat die Aufkündigung der ferneren Annahme des Staatsgehaltes seitens der bekannten Geistlichen in den Delanaten Höfner und Steinheim dazu Veranlassung gegeben. Nach nachträglich aus den verschiedensten Gegenden der Diocese eingegangenen Nachrichten scheint die Hausjungen bei den meisten Herren Dechanten und vielen Pfarrern abgehalten zu sein.

Naderborn, 5. Jan. Der „Bib.-Boten" meldet: „Gestern ging von hier an den Herrn Cultusminister Dr. Falk ein Schreiben unserer katholischen Familienväter in Sachen der missio canonica ab. Dasselbe verwarf sich dagegen, ihre Kinder, für deren Seelenheil sie vor Gott verpflichtet sind einzustehen, jemals in einen anderen Religionsunterricht zu schicken, als der von Vehrern gelehrt wird, welche die kirchliche Sendung haben."

München, 5. Jan. Wie der „Volksfreund" mittheilt, hat die hiesige Polizei dem patriotischen Wahlcomité die Erlaubnis zum Aufhängen seines Wahlaufsatzes an den öffentlichen Straßen und Plätzen versagt. Die Stelle des Aufsatzes, daß die Ausnahmengesetze beseitigt werden müßten, welche Recht und Freiheit der Kirche beeinträchtigen, die freie Religionsübung und das verfassungsmäßig garantierte Heimathsrecht verlegen — sei der Polizei als eine „Entstellung der Thatfachen" erschienen, und die weitere Stelle, daß die berechtigten Selbstständigkeit Baierns in Gefahr sei, gänzlich vernichtet zu werden, sei als ein „Angriff auf die Regierung" erschienen. Gegen das Verbot werde Beschwerde erhoben werden.

München, 6. Jan. Man schreibt der „Frkf. Btg.": „Die Fortschrittspartei hat sich endlich von der Bismarck'schen Partei losgemacht. Mit Hst und Ungenirtigkeit hatte der Führer der letztern, Notar Fertig, neulich die Bürgermeister des Wahlbezirks zusammengebracht und den national-liberalen Professor von Roth in München als Candidaten aufgestellt. Diesmal aber war die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Etwa 25 Bürgermeister ernannten sich gestern, beschlossen, den fortschrittlichen Assessor Dr. Schlagintweit dafür zu wählen und gingen sofort mit Energie ans Werk, jedenfalls wird dieser zur Stichwahl mit Graf Schönburg von Wiesendheid kommen."

Oesterreich.

Wien, 8. Jan. Der „Pol. Corr." wird aus Constantinopel gemeldet: Die Pforte verweigert beharrlich so gar die Einsetzung einer internationalen Commission und die Festsetzung eines Modus zur Ernennung der Gouverneure von Bosnien, der Herzegowina und Bulgarien, obwohl die Konferenzbedollmächtigten die Forderung, daß die türkischen Truppen in die festen Plätze und die Hauptorte der genannten Provinzen zurückgezogen würden, aufgegeben haben. General Ignatieff hat sich dahin ausgesprochen, daß es unmöglich sei, neue Zugeständnisse zu machen. — Der Marquis v. Salisbury hat den Lloyd-Dampfer „Aquila" gemietet.

Wien, 8. Jan. Das „Tagblatt" meldet: Marquis v. Salisbury hat einen neuen Vorschlag ausgearbeitet, welcher der Pforte heute mitgetheilt werden soll.

Wien, 9. Jan. Zum Präsidenten des Landtages von Dalmatien ist der Podestà von Castelnuovo, Graf Georg Bojowich, ernannt worden.

Schweiz.

— Im „Journal de Geneve" veröffentlicht die Verlags-handlung J. Sandoz ein Schreiben, dem wir Folgendes entnehmen:

In meiner Eigenschaft als Herausgeber der Broschüre des Grafen Armin, Entgegnung auf das Schreiben des Herrn v. Bismarck, habe ich einen Ballen mit jenen Broschüren von hier nach Brüssel expedirt. Dieser Ballen ist von der deutschen Post-

behörde angehalten und confiscirt worden, gegen alle Bestimmungen der internationalen Verträge, welche keine derartigen Maßnahmen transitirenden Ballen gegenüber gestatten. Der Vorfall ist um so eigenthümlicher, als die mit Beschlagnahme belegte Broschüre in Deutschland nicht verboten ist. Ich habe von diesem Vorgange sofort die deutsche Gesandtschaft benachrichtigt und erwarte die Antwort. Wie dieselbe aber auch lauten möge, so darf, wie mir scheint, eine derartige Verletzung der Zoll- und Handelsverträge nimmermehr mit Stillschweigen übergangen werden. Empfangen Sie v. Sandoz."

Belgien.

In militärischen Kreisen bespricht man vielfach eine kleine militärische Schrift, welche vor Kurzem in Brüssel unter dem Titel: „Der französisch-deutsche Krieg von 1878 in Belgien, von General La Roche", erschienen ist. Als Verfasser dieser Flugschrift gilt der belgische General Arl-mont, welcher die Möglichkeit eines im Jahre 1878 entbrennenden deutsch-französischen Krieges annimmt, um seinem Vaterlande jene militärischen Maßnahmen anzuzeigen, die er zum Schutze belgischer Neutralität für unerlässlich erachtet.

Th. Brüssel, 7. Jan. Die Anwesenheit des Fürsten Orlov und des Grafen Schouvalow hier selbst hat nicht, wie man vermuthete, die Besprechung der Befugnis der Bulgareiburch belgische Truppen zum Zwecke gehabt. Diesen von der Konferenz zu Constantinopel gemachten Vorschlag hat man nach der vom Minister Ralou in dem Abgeordneten-hause gemachten Erklärung fallen lassen. Es war daher höchst überflüssig, daß der Oberbürgermeister Anspach bei Gelegenheit der am Neujahrstage von ihm dargebrachten Gratulation dem Könige vorhielt, daß Belgien bei europäischen Verwicklungen nicht außerhalb seiner Grenzen über seine Truppen verfügen müsse. Dieses Benehmen hat den Anschein, als wenn der König und das Ministerium sich von den Liberalen Verhaltensmaßregeln aufdrängen ließen! Freilich vertheilt sich ja nur die Liberalen auf Politik heut-zutage, und katholische Minister sind ja zu beschränkt, um solche wichtigen Fragen behandeln zu können: dazu sind die Liberalen nothwendig!

Wie die Liberalen die religiöse Toleranz verstehen, möge folgender Vorfall beweisen, welcher trotz des katholischen Ministeriums keineswegs vereinzelt dasteht. Vor etwa 3 Monaten starb hier selbst ein Katholik. Derselbe wurde auf einem Civilkirchhofe beerdigt. Die Angehörigen desselben ließen ein Kreuz aufstellen, fragten aber auch bei dem Bürgermeister an, ob sie das Kreuz, welches die Inschrift trage: „Hier ruht in der Erwartung der Auferstehung Herr N. N.", auf dem Grabe aufstellen könnten. Allein wie erkaunt war der Vertreter des Kreuzes, als er durch ein Schreiben auf das Rathhaus berufen wurde, wo ihm ein Beamter folgende Rede hielt: „Mein Herr, Sie können auf das Kreuz setzen, was Sie wollen, ausgenommen diese Worte: „In der Erwartung der Auferstehung"; der Verstorbenen N. N. wird noch lange warten." Gleichzeitig erklärte ihm jener Beamte, daß er das Kreuz nicht auf das Grab setzen dürfe. Derartige Ausfälle gegen ein Unangenehmes, und man könnte fast glauben, daß die Katholiken hier mehr von einem Liberalen, als von einem katholischen Ministerium regirt werden. Bekanntlich hat die belgische Regierung die Auslieferung des nach Paris geflüchtenen Präsidenten des Bankgeschäfts „L'Union du Credit", Emmerique, verlangt. Wie verlautet, hat die französische Regierung dieselbe verweigert, da Emmerique französischer Unterthan sei. Bereits seit mehreren Wochen ist Emmerique in Paris verhaftet worden, wo er jetzt in Vor-arrest sitzt.

Italien.

Rom, 4. Jan. Wie bereits vor einigen Tagen erwähnt wurde, empfing der heil. Vater am 28. Dec. den römischen Adel. Auf die Glückwunschsadresse, welche bei dieser Gelegenheit der römische Senator Marchese Cavalletti ver-las, antwortete der hl. Vater in einer ergreifend schönen Rede, die wir inhaltlich wiedergeben wollen. Pius IX. sagte: „Auch in diesem Jahre wird mir der Trost zu Theil, Euch, meine sehr theueren Söhne, an meiner Seite zu sehen; Ihr um-gebt mich gleichsam mit einem rahmvollem und erquickendem Kranze. Gewiß, es war für mich immer ein großes Glück, mich oft in der Mitte des Adels zu befinden, weil ich viel besser zu erkennen ver-mochte, wie die guten Beispiele, welche er gibt, überaus wirksam sind für die Erbauung und den Unterricht der Völker."

Vor einigen Jahren, ich weiß nicht warum, hat ein Patrizier, trotz seines Adels und getrieben von einem bösen Geiste, es unter-nommen, den gegenwärtigen Stellvertreter Jesu Christi vieler Schlechtigkeiten zu beschuldigen; unter Anderem warf er ihm auch vor, daß er seit seiner Jugend die Gewohnheit habe, aristokratische Circel zu besuchen. Wahr ist nur, daß der Besuch von gewissen adeligen Gesellschaften den Stellvertreter Jesu Christi, niemals die Armen und die Vereinigung ihrer unglücklichen und verlassenen kleinen Kinder vergessen ließ. In der Mitte der Ersteren, nämlich der Adligen, bewunderte er mehr und mehr die guten Beispiele, welche sich zur Nachahmung darboten, und im Kreise der Anderen, der Armen, fand er einen fruchtbaren Boden für die geistige Cul-tur und viele Mühsale zu erleichtern.

Heute nachdem ich gegungen bin, an dem Orte zu bleiben, wo ich mich befinde, kann ich keine Gesellschaften mehr aufsuchen, weil ich Papst bin und weil der Zustand der Welt mich daran hin-dert. ... Als Jesus Christus sich in Galiläa aufhielt, wurde er von einigen seiner Bekannten angefordert, sich nach Judäa und Jerusalem zu begeben; er antwortete, daß er das nicht thun könne. Geht hin, sagten sie zu ihm, und zeigt auch ihnen Euer Wunder, damit diese zahlreichen Völkerstämme ebenfalls die Größe Eurer Werke anschauen können. Aber Jesus Christus sagte: Tempus meum nondum advenit; meine Zeit ist noch nicht ge-kommen; aber sie wird kommen, genau nach der Vorhersage meines Vaters. Er sagte dieses propter metum Judaeorum — aus Furcht vor den Juden — welche damals ihn zu tödten suchten; non enim volebat in Judaea ambulare, quia querebant eum Judaei interficere.

Von anderer Seite ist mir gesagt worden, und zwar erst in diesen Tagen: Warum verlassen Sie nicht den Vatikan? Ich muß darauf antworten: Tempus meum nondum advenit; und gerade jetzt kann ich nicht ausgehen: propter metum Judaeorum. Der Ort, an dem ich mich befinde, ist ein kleines Galiläa, dessen Grenzen ich nicht überschreiten darf, und schon gar nicht kann ich es unternehmen, den Vatikan zu verlassen: propter metum Judaeorum.

Inzwischen lassen wir uns alle im Geiste zu den Füßen des göttlichen Kindes nieder und betrachten wir aufmerksam das glän-zende Gefolge von Tugenden, welche es den Menschen zeigt, indem

es ihnen zugleich gen wir uns vor nachahmen, weil sage der Adel ist.

In dieser ersten schenken und sanft ihm mit Vertrauen die uns so nothwen lebenswürdig und er schreißt sein zu zurechtfordern.

Wäre er uns Segen sei ein Unte tritt in die Ewigkeit.

London, 7. europäische Cabin Nothwendigkeit ein enge von Panama gründer wird. C sein werden, wi Congresse vorlegen.

Petersburg. brachte keine Ent die Pforte in de gegen die Forde Grenze der Conc ebenso erklärten d Programm. Die wird auch gegen maßigste Form g pure festgehalten.

Sehr beunruh kündigung der W den „Mißbrauch" spruch, daß diesel Darüber ist man es scheint, durch nigtens wird es Pforte nur nach in Rumänien ein

Constantinop renz-Sikung tigte die in der d die Vorschläge der b. Salisbury ge Die türkischen Ge bereits erwandte wurde sodann au — Der „Polit b. telegraphirt: In tragen bereits 160 locut sind: 30 Schumla 12,000 der Drobubicha 2 in verschiedenen

Constantinop schen National-Be ligung begonnen. gegen die neue B — Eine weite renz beständig bi der Konferenzvor ist noch nicht über die Conferenz wi resultatlos schließ

Athen, 5. J Die Nachrichten e schreibliche Bewege Präsidenten der A heute ein Komite die Bewegung in unterstützen. Legi Großmächte für d — Das neue A reits größtentheils

New-York, 8 verneure von Sou canischer, wurden

Burgwalden Btg.: Alle gefh Bielen'schen Soale Amiedrungen Pfaffen Heute wurde nun Betreffenden abju derselbe aber von und im Auftrage Wilmes aufgef sich um drei Ube meißter zu versüg unterbleibt das R

Wesel, 8. J auf der Chaussee den Handwerkeru Baden an die Gu füllten Chausseegr zu wollen, seine g schaft erpreßt. D Wesel zu, der Ger widerfahrene W zeige, ohne den A

Bestimmungen
in Maßnahmen
soll um so
re in Deutsch-
ange sofort die
Antwort. Wie
st, eine der-
mermehr mit
Sandoz."

eine kleine
in Brüssel
g von 1878
is. Als
eral Bräl-

1878 ent-
um seinem
rathen, die
die erachtet,
des Fürsten
t nicht, wie
er Bulgarei
abt. Diesen
in Vorflag
geordnet-
war daher
Anspach bei
angebracht
bei europäi-
gen über
den hat den
um sich von
in lassen!
Politik heut-
rückt, um
zu sind die

verstehen,
katholischen
r etwa 3
wurde auf
derselben
dem Bür-
r ist trage:
r R. M.,
taunt war
reiben auf
folgende
enz setzen,
in der Er-
M. wird
r Beamte,
se. Der-
an könnte
inem über-
et werden.
stiefung
gegründetes
verkauft,
Amerique
Bochen ist
in Vor-

erwähnt
römischen
sefer Gele-
etti ver-
d schönen
X. sagte:
il, End,
Ihr umen
Kranke.
ist in der
nnen ver-
s wirksam

Patrizier,
es unter-
st vieler
Ihm auch
kontraktliche
gewissen
emals die
erlassenen
nämlich
Beispiele,
Andern,
tliche Cul-

bleiben,
ausführen,
aran hin-
wurde er
und un-
konne.
Bunder,
die Exer-
Tempus
st g e-
st mel-
a — aus
sachten;
ant eum
erztin
Is muß
d gerade
seorum.
t, dessen
tann ich
am Ju-
süßen des
das glän-
t, indem

es ihnen zugleich die Mittel gibt, dieselben zu befolgen. Beseitigen wir uns vor Allem, ihm in der Tugend der Weisheit nachzuahmen, weil das entgegengesetzte Baster gerade die Hauptursache der Uebel ist, welche die Kirche und uns selbst so sehr betrüben. In dieser ersten Erscheinung kommt Jesus Christus zu uns herab und sanftmüthig. Benützen wir seine Ankunft, um uns ihm mit Vertrauen zu nähern und verlangen wir alle Gnaden, die uns so notwendig sind. In der ersten Ankunft zeigt er sich lebenswürdig und bereit, uns zu trösten; bei der zweiten wird er schrecklich sein und die Rechte einer unerbittlichen Gerechtigkeit zurückschicken.

Wäge er uns jetzt seinen heiligen Segen spenden und dieser Segen sei ein Unterpfand für denjenigen, welchen wir beim Eintritt in die Ewigkeit zu erlangen hoffen. Benedictio Dei etc."

England.

London, 7. Jan. Präsident Grant sandte an alle europäischen Cabinete einen längeren Bericht, in welchem die Nothwendigkeit eines interoceänischen Canals über die Landenge von Panama auf der Nicaragua-Linie im Detail begründet wird. Sobald die Antworten der Mächte eingelaufen sein werden, will Präsident Grant die Angelegenheit dem Congresse vorlegen.

Rußland.

Petersburg, 9. Januar. Auch die letzte Konferenz brachte keine Entscheidung. Es zeigt sich immer mehr, daß die Pforte in der promulgirten Verfassung eine Abwehr gegen die Forderungen der Konferenzmächte sucht. Die Grenze der Concessionen von russischer Seite ist erreicht; ebenso erklärten die übrigen Mächte ihr Festhalten an dem Programm. Die Pforte, heißt es, wurde nicht gedrängt, sie wird auch gegenwärtig nicht gedrängt; aber an den in die möglichste Form gebrachten Forderungen der Großmächte wird pure festgehalten.

Rumänien.

Sehr beunruhigend lauten die Nachrichten aus Bukarest. Die Pforte verlangt nicht nur die unverzügliche Verkündung der Verfassung, sondern beschwert sich auch über den „Mißbrauch“ der rumänischen Telegraphen und beansprucht, daß dieselben unter türkische Controle gestellt werden. Darüber ist man in Bukarest natürlich außer sich, was, wie es scheint, durchaus den türkischen Wünschen entspricht. Wenigstens wird es mit jedem Tage wahrheitsähnlicher, daß die Pforte nur nach einem Vorwande sucht, um ihre Truppen in Rumänien einzurücken zu lassen.

Türkei.

Konstantinopel, 8. Jan. In der heutigen Konferenz-Sitzung überlegte der italienische Bevollmächtigte die in der Donnerstags-Sitzung von Saffet Pascha gegen die Vorschläge der Mächte vorgebrachten Gründe. Marquis v. Salisburg gab diesen Ausführungen weite Nachdruck. Die türkischen Delegirten hielten dagegen die Ablehnung der bereits erwähnten Punkte aufrecht. Die Weiterberatung wurde jedoch auf Mittwoch verschoben.

Der „Polit. Corr.“ wird aus Konstantinopel vom 4. d. telegraphirt: Die türkischen Streitkräfte an der Donau betragen bereits 160,000 Mann, welche in folgender Weise distributed sind: In Silistria 15,000, in Ruspischul 18,000, in Schumia 12,000, in Widin 22,000, in Bana 24,000, in der Dobrudscha 27,000, in Tultscha 21,000. Der Rest liegt in verschiedenen Orten zerstreut.

Konstantinopel, 8. Jan. Die Wahlen zur türkischen National-Verammlung haben unter lebhaftester Theilnahme begonnen. — Seitens der Alt-Türken wird sehr stark gegen die neue Verfassung agitirt.

Eine weitere Meldung über die heutige Konferenz bestätigt die absolute Ablehnung der Hauptpunkte der Konferenzvorschläge durch die Pforte. Das Ultimatum ist noch nicht überreicht, aber auch keine Entscheidung erzielt. Die Konferenz wird voraussichtlich in dieser Woche und zwar resultlos schließen.

Griechenland.

Athen, 5. Jan. Dem „B. B.“ wird telegraphirt: Die Nachrichten aus Konstantinopel haben hier eine unbeschreibliche Bewegung hervorgerufen. Unter der Leitung des Präsidenten der Nationalbank von Griechenland hat sich hier heute ein Komitee der nationalen Vertretung gebildet, um die Bewegung in den griechischen Provinzen der Türkei zu unterstützen. Letztere werden dieselben Rechte, welche die Großmächte für die Slaven der Türkei verlangen, reklamiren. — Das neue Gesetz für Verfassungszwecke ist bereits größtentheils realisiert.

Amerika.

New-York, 8. Jan. Die beiden rivalisirenden Gouverneure von Louisiana, ein demokratischer und ein republikanischer, wurden ohne Aufsehung inhaftirt.

Rheinland-Westfalen.

Durwald-Diel, 8. Jan. Man schreibt der Niederrh. Ztg.: Alle gestern Abend in der Volksversammlung im Bielen'schen Saale anwesenden Katholiken hatten auf Herrn Ambrichter Pfarrer lautende Wahlzettel dringend verlangt. Heute wurde nun Jemand damit betraut, dieselben an die Betreffenden abzugeben. Nach kaum angetretenem Gange wurde derselbe aber von dem Polizeidiener Hirsch angehalten und im Auftrage des verehrten Herrn Bürgermeisters Wilmses aufgefordert, die fragl. Wahlzettel abzugeben und sich um drei Uhr auf das Rathhaus zu gebenden Bürgermeisters zu versetzen. Näheres nicht bekannt. Selbstredend unterbleibt das Rundtragen der Wahlzettel nicht.

Wesel, 8. Jan. Am gestrigen Tage hat ein Strolch auf der Chaussee zwischen Beddenberg und hier einem reisenden Handwerksburschen mit Gewalt gegen seine Person durch Raden an die Gurgel und Werfen in den mit Wasser gefüllten Chausseegraben unter Drohungen, ihn caput machen zu wollen, seine geringe aus 60 Pfennigen bestehende Vorrathstasche erpreßt. Der Strolch lief nach vollbrachter That auf Wesel zu, der Geprügelte folgte nach und brachte die ihm widerfahrne Gewaltthat bei hiesiger Polizei zur Anzeige, ohne den Attentäter dem Namen und seinem Aufent-

halte nach näher bezeichnen zu können. Der Handwerksbursche besuchte nachher ein hiesiges Logirhaus und findet dort zufällig seinen Wiberfaher, der zwar jede Belanntschaft hartnäckig ablehnte, indes doch von der Polizei verhaftet und eingekerkert wurde.

Wesel, 7. Jan. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. ist, laut der „B. Ztg.“, in einem hiesigen Hause ein verwegener Geldbetrug verübt worden. Der Dieb ist in das überall wohl verschlossene Haus des Abends eingedrungen und hat sich verdeckt gehalten, bis die Einwohner sich zur Ruhe begeben und schliefen. Dann machte er sich an das Geschäft. Anscheinend mit den Verhältnissen wohl vertraut, begab er sich in die Bureaukübe und öffnete mit dem im Schreibezeug befindlichen Schlüssel das Schreibpult. Nachdem er die darin angebrachten Schubladen herausgezogen und durchstöbert, escamotirte er das in einem der Laden befindliche in Gold, Silber und einem Dividendenheft über 22 Mark 50 Pfg. bestehende Geld nebst einer goldenen Brille und entfernte sich durch die von innen mit Riegeln und einem im Schlosse vorrathshalter deßhalb steden geliebten Schlüssel, damit von Außen eine Eröffnung so leicht nicht thutlich. Dem Diebe kam aber dieser Umstand sehr zu statten, indem es jetzt ein Leichtes war, ohne Mühe, ohne Anwendung von Gewalt, unbemerkt zu entkommen.

Essen, 8. Jan. Am 6. Januar hat der von Alteneffen kommende Personenzug der Berg-Mark. Bahn am Uebergange der Stappenberger-Chaussee, dessen Barrieren nicht geschlossen waren, neun Schafe des Herrn Niemei überfahren und getödtet. Zwei gerade des Weges gehende Fußgänger wären, wenn sie noch zwei Fuß weiter gingen, ebenfalls überfahren worden.

Duisburg, 9. Jan. Gestern Morgen wurde vor dem Schwanenthor jenseits des Damms die Leiche des Schusters J. aus Homberg in einer Wasserpfütze liegend gefunden. Derselbe war Tags vorher mit einigen Freunden vom Homberg hierhin gekommen und hatte sich später von ihnen getrennt. Ob hier ein Verbrechen vorliegt, ist noch nicht festgestellt. (Duisb. Ztg.)

Barmen, 8. Jan. In der vergangenen Nacht ist einem hiesigen Einwohner in der Rittershauser Straße mittelst Einbruchs ein lebendes Schwein gestohlen worden. Man kann es sich kaum erklären, auf welche Weise das Schwein fortgeschafft worden ist, ohne daß der Transport bemerkt wurde.

Bonn, 5. Jan. Nach Angabe des „D. M.“ (Nr. 49 vom 2. Dezember) sind in Bonn augenblicklich 15 Studierende der katholischen Theologie immatriculirt; die evangelisch-lutherische Facultät zählt 17 Studierende. Unter den 15 katholischen Theologen befinden sich 13 Schweizer und nur 2 Deutsche. An der Universität in Bonn studiren derzeit 4 altkatholische Theologen (die Zahl der altkatholischen ordentlichen Professoren beträgt 3), worunter ebenfalls 2 Deutsche (1 Preuze und 1 Bayer) — macht, Bonn und Bonn zusammen gerechnet, im Ganzen 4 altkatholische Theologen für Deutschland, die den Nachwuchs der altkatholischen Priesterschaft auf drei Jahre hinaus repräsentiren! Ist dies nicht auch ein Beweis von der grandiosen Bedeutung und Erheblichkeit des Altkatholicismus?

Poppelsdorf, 5. Jan. Gestern Abend beging ein hiesiges Dienstmädchen beim Füllen einer Petroleumlampe die Unvorsichtigkeit, das Licht der Lampe zu nahe zu bringen. Die gefüllte Lampenfassung fing Feuer und explodirte unter starkem Knall. Das Mädchen, die Möbel, Fensterrahmen u. d. h. fanden sofort in Flammen. Es würde ein großes Unglück entstanden sein, wenn nicht zeitige und entschlossene Hülfe gekommen wäre.

Wagen, 8. Jan. In verfloßener Nacht ist, laut der „B. Z.“, die Tapetenfabrik der Firma Endin und Claireaux in der Pflaststraße außerhalb des Rintbors ein Raub der Flammen geworden und der gegenüberliegende Bachthof „Schmuckhof“, welcher durch den anhaltenden Feuerregen ebenfalls in Brand geriet, theilweise zerstört worden. Leider ist dabei ein Menschenleben zu beklagen. Der Feuerwehrmann Knapp, verheirathet und Vater von 4 Kindern, ist unter den Trümmern einer eingestürzten Mauer begraben worden und konnte erst nach mehreren Stunden als Leiche hervorgezogen werden, während ein zweiter Feuerwehrmann sofort aus den Trümmern gerettet worden ist. Auch dieser hat bedeutende Verletzungen erlitten. Ueber die Entstehung des Feuers fehlt bis jetzt jeglicher Anhaltspunkt.

Coblenz, 8. Jan. Folgendes trug sich, laut der „Cobl. Ztg.“, heute gegen 4 Uhr früh in der Weißerstraße zu. Beim Nachhausegehen aus dem Filzschäfers Locale ging ein hiesiger sehr achtbarer Bürger mit einem Officier in Civil zusammen. Der genossene Champagner ließ sie auf der Straße noch allerlei Kurzwort treiben; so flug der Herr Lieutenant in Civil dem Bürger den Hut vom Kopf, dieser suchte Gleiches mit Gleichem zu vergelten, traf aber nicht so wohl den Hut, sondern den ganzen Kopf des Lieutenant in Civil. Soweit war die Sache also geblieben und Bürger W. ging ruhig zu Bett. Der Herr Lieutenant warf sich aber in Uniform, requirirte sechs Mann Wache, rüdt damit vor das Haus des Bürgers W. und verlangte Einlaß, ließ, als ihm nicht gleich geöffnet wurde, das Thor mit den Kolben einstoßen und den Bürger W. aus dem Bett holen und mit Gewalt zur Polizei schleppen. Unsere Polizei sah nun doch die Handlungswiese des Herrn Lieutenant ganz anders an und entließ den Arretirten sofort. Auf das Weitere sind wir gespannt; so geschah im Jahre des Hells 1877 am 8. Jan., Morgens gegen 4 Uhr.

Dahlhausen, 6. Jan. Von dort hierher zurückkehrende Personen fanden in einem dortigen Wache die Leiche eines neugeborenen Knaben. Bei der Besichtigung ist bereits Anzeige davon gemacht und wird die Untersuchung hoffentlich von Erfolg begleitet sein.

Sagen, 5. Jan. Seit vorgestern erregt die Kunde von einem in Selbde resp. Waldaner erfolgten Morde großes Aufsehen. Der Schreiner Griesenbed von der Boent ging am Dienstag den 2. d. M. nach Sagen zu Markt, von wo er gegen Abend mit einem Handkoffer voll eingelaufener Waaren den Heimweg antrat, jedoch nicht nach Hause zurückkehrte. Am nächsten Tage fand man in Selbde an einem Mühlenteiche den mit Waaren gefüllten Korb, im Leiche selbst den Schirm

des Griesenbed. Von Tagesanbruch bis in die Dunkelheit haben gekorne Polizeibeamte sämtliche Teiche, die Gebirge und Bäche der ganzen Gegend abgesucht, bis sie schließlich die Leiche des Ermordeten „Stunden Weges“ von dem obengenannten Mühlenteiche entfernt in einem Bache liegend fanden. Der Mörder hat, um die Vermuthung zu erwecken, der 2c. Griesenbed habe sich selbst den Tod gegeben, den Korb und Schirm bis Selbde zurückgezogen und dort an den Teich gestellt. Die Leiche ist nicht beraubt worden. Wir wollen wünschen, daß über die Thaterschaft bald Klarheit erlangt werde. Der Getödtete hinterläßt eine Wittve mit zwei Kindern.

Vermischtes.

Am 3. d. Mts. ereignete sich in Neustadt a. S. nach Ankunft des Bahnzuges Abends 7 Uhr ein Act teuflischer Bosheit. Zwei mit dem Zuge angelommene, Reisende (Witzbesitzer P. v. Sternberg und ein Advocat aus Coburg) passirten eben die Colonnade hinter dem Bahnhof, als in der Dunkelheit ein Mann ihnen entgegentrat und mit einer Flasche Schwefelsäure ihnen das Gesicht begoß. Nach Aussage des eben anwesenden Medicinal-Rathes Dr. Sortier soll das Augenlicht der beiden Betroffenen vernichtet sein. Der Thäter verschwand sofort in der Dunkelheit, und es soll noch nicht gelungen sein, denselben habhaft zu werden. Man vermuthet einen Rache-Act.

Aus Elbing, 4. Januar, wird der „R. S. B.“ geschrieben: Im Ganzen dürften vielleicht 40 Drosthaften durch das Wasser zu leiden haben, ungerechnet unsere Vorstädte. Darunter ist glücklicherweise, wenn nicht weitere Durchbrüche geschehen, nur ein kleinerer Theil, welcher im Laufe eines Sommers nicht wird trocken gelegt werden können. Der inzwischen wieder eingetretene leichte Frost ist für das Verlaufen des Wassers von der günstigsten Wirkung. Wenn immer auf zwei bis drei Tage Thaumeter ein Tag Frost einträte, dann würden die Eismassen auf Weichsel und Nogat und in dem überschwemmten Gebiete bedeutend verschwinden, bevor es zu einem gefährlichen Eisgange kommen könnte. Der Traject über die Nogat wird jetzt noch zu Schritten bewirkt, jedoch ist die Eisbede schon hier und da nicht mehr ganz sicher. Das Hilfscomite ist in voller Thätigkeit, und werden die Bedürftigen nach Kräften versorgt. Auch der Kaiser hat aus seiner Privat-Schatulle 5000 Mark zur Unterstützung der Nothleidenden anweisen lassen. Man ist in der Lage, nicht nur für Obdach, sondern auch für Nahrung vieler zu sorgen. Gegen 150 Personen sind in der Turnhalle untergebracht und werden meistens aus einer gemeinschaftlichen Küche gespeist.

München, 6. Jan. Großes Aufsehen erregt hier der nunmehr offiziell constatirte Concurss des Brauereibesizers und bisherigen Magistratsraths Ludwig Knorr, welcher (eine Fronte des Schicksals!) gerade zur nämlichen Zeit ausbrach, in der das Volk seines Parteigenossen und Bruders Julius, die bekannten Neuesten Nachr., die unerschöpfbare Quelle der Wohlthat, mit welchen nun die Bewohner des deutschen Reiches beglückt seien, in allen Tonarten priesen. Die amtliche Concursspublikation besagt: „Das Aktivvermögen sei auf 419,600 M. veranschlagt, während Passiva 552,800 M. betragen.“ Verschiedene Personen sollen mit ihrem ganzen Kapitalvermögen befreit sein, ohne zu den privilegierten Gläubigern zu gehören; natürlich ist es auch sehr fraglich, ob die Aktiva im Anschlagspreise zu verwerthen sind.

Am Schlusse des Jahres 1876 zählte man bei der Pariser Sparcasse 265,365 Einleger (gegen 1875 mehr: 11,645) mit 43,614,615 Fr. Einlagen oder 2,805,049 Fr. mehr als am Schlusse des vorhergehenden Jahres. Da Paris nicht ganz 2 Millionen Einwohner zählt, hat also etwa der 9. Einwohner eine Einlage in der Sparcasse. Wenn das Bedürfnis der Sparcasse auf beschränkte Vermögensverhältnisse hinweist, so zeugt die fleißige Benutzung derselben unbedingt auch dafür, daß die Unbemittelten sich ihrer Lage bewußt sind und sich aus derselben auf dem einzig vernünftigen Wege herausarbeiten wollen.

Abonnements-Einladung

auf die

Neuß-Grevenbroicher-Beitung.

(Auflage über 5000.)

Unsere geehrten Post-Abonnenten bitten wir, das Abonnement für das 1. Quartal 1877 recht bald erneuern zu wollen. Seitens der Abonnenten bei unsern Boten in Stadt und Land nehmen wir, wie bisher, so auch ferner an, daß die Fortdauer des Abonnements gewünscht wird, so lange keine Abbestellung erfolgt.

Gefälligst für Buchdrucker:

P. M. Schmitz, Joseph Broix.

Handels-Nachrichten.

Köln, 9. Januar. (Amtl. Notirungen der Handelsmaier.) Weizen fester, hies. eff. M. 24.00—25.00 B., fremder 22.50—24.00 B., per März — B., 22.75 B., 22.70 B., per Mai — B., 22.75 B., 23.00 B. Roggen fester, hies. eff. M. 20.00 B., fremder 17.00—20.00 B., per März mit Gewicht von 69 M. per 50 Liter — B., 16.85 B., 16.80 B., per Mai — B., 17.00 B., 16.90 B. Hafer fester, ohne Sort per 100 M. mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter per März — B., 16.90 B., 16.90 B., 16.90 B., per Mai 17.25 B., 17.20 B. Rüböl höher, per 50 M. mit 100 M. in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 31.00 B., per Mai 33.00 B., 33.20 B., per Oct. 37.30 B., 37.90 B. (Landmarkt.) Weizen M. 23.00—24.00; Roggen 18.00—18.90; Gerste 16.00—17; Hafer 15.50—17.50; bezahlt nach Qualität pro 200 Pfd. Aufheben ca. 600 Sad. Köln, 9. Jan. (Central-Notenmarkt.) Butter per Pfd. 1.35. Eier per Viertel 2.00. Enten per St. 2.—. Gänse pr. St. 5.00.



Erscheint täglich, mit
Preis pro Quartal: 1
wärs an der Post a

Abonne

Neu-Gr

(An

Unsere geehrte
Abonnement für de
zu wollen. Seiten
in Stadt und Lan
ferner an, daß die
wird, so lange kein

M.

Die beiden Haupt
augenblicklich De
reich-ungarische
Frage. Da wir d
werden, lassen wir a
näher in's Auge. D
geschlossene Vertrag
um die Feststellung
nach einer Verbindu
Reichsoberhauptes fort
zäh in dem Befähig
ursache des Streites
Erneuerung des Boll
wahrung einer eigen
ziellen Jugendschiff
gewissen Einverständ
den aber beide Parla
dagegen ausgesproch
Fast hat's den Ansd
Deat's, des Schöpfes
Wert dem Ruin verfa
Schöpfung, diese Gant
garischer Ueberhebung
doch dem verstorbenen
patriotisches Streben
Rebe seines Lebens w
thum, das gewisse Deu

Humores

Das Mädchen fäh
Allmächtiger!
„Geben Sie,“ sagt
Ihnen erparnen und d
dennoch geblieben! A
wohl!“ Er langte na
Bank ausgerührt.
Balesta's Stimme
wenn Sie vor meinem
„Wie das?“
„Sie verfahren wi
Dies Papier gleicht d
Rolle rührte sich, d
den Bissel ab und na
schrieb zur A. „Er l
„Eben dadurch,“ h
David: diese Gewalt h
ste nicht benutzten!“
„Gut,“ erwiderte A
nämliche sein, wie ih
mir statt des Speers ei
„Da verlassen Sie
Tochter dem Abwesende
weihung, wenn er von
Beschämung erfährt.“
Rolle schüttelte den
sondern weil Ihnen we
Ja, ja, Fräulein Balest
Eine Bewährung erf
wurde: „Ja?“
„Dass Sie sich,“ l
nach Börgel von Unter
gestern Abend auf der
Oster vor unter den G
unter ähnlichen Umstän
und begegnen wir uns
zufällig wieder, dann
Sie mich mit keinem B
dem Bild von gestern
„ante Nacht!“
Das Mädchen schlug
genau zu ihrer Stim
der Landfrage her. Un

Hinkel per Paar 1.60. Truthahn pr. St. 0.00. Haken per Stück
1. —. Fühner per Stück 1.30. Landen pr. St. 0.80. Ochsen
fleisch 0.80 Hammelfleisch 0.65. Kalbfleisch 0.60. Speck geducktes
0.80 blatto geizalen 0.80. Kartoffeln weiße per 100 Pfd 3.50 M.
rotte do. 2.80.

Grefeld, 9. Januar. Weizen schwere Sorte 23.75. mittlere
Sorte 22.75. leichte Sorte —. Roggen schwere Sorte 19.00.
mittlere Sorte 18.00. Gerste schwere Sorte 22.00. mittlere
Sorte 21.00. leichte Sorte 19.00. Hafer schwere Sorte 18.70. mittlere
Sorte 18.20. leichte Sorte —. (Alles per 100 Kilo) Kartoffeln
(per 50 Kilo) 2.50. Stroß (per 50 Kilo) 4.50. Heu (per 50 Kilo).
5.00. Rindfleisch (per 1/2 Kilo) —.55. Schweinefleisch —. Ham
melfleisch —. Speck —.80. Butter 1.20. Eier (60 Stück 5 —.

Berlin, 9. Jan. Weizen per Frühjahr 226.00 bz., per Mai-
Juni 226.00 bz., Roggen per Jan.-Febr. 161.50 bz., per Frühj.
164.50 bz., per Mai-Juni 162.50 bz., Hafer per Jan.-Febr. 118.
148. — bz., per Frühj. 158.50 bz., Rüböl loco 118. — bz., per
Jan.-Febr. 76. — bz., per Frühj. 77.30 bz., Spiritus loco 118.
54.80 bz., per Jan. 55.30 bz., per Frühj. 57.50 bz., per Mai-
Juni 57.80 bz.

Stettin, 9. Jan. Weizen per April-Mai 225.50 bz., per Mai-
Juni 227.00 bz., Roggen per Jan.-Febr. 156.00 bz., per April-Mai
160.50 bz., per Mai-Juni 159.50 bz., Rüböl loco 118. — bz., per
April-Mai 77.75 bz., Spiritus loco 53.30, per Jan. 54.00 per April-
Mai 56.50 bz., Mai-Juni 57.50.

Antwerpen, 9. Jan. Raff. Petroleum fest, blank disp. 51.50.
B., 51 C., per Dez. — B., — C., per Jan. 51 B., 51 C., Febr.
51 B., März 50 B., — Amerik. Speck, disp. frs. 107, short disp.
109. Kurz Köln 123.10.

Hull, 9. Jan. Weizen loco 26, per Jan.-April 26 1/2 — 3/4, per
März-Juni 27 1/4. Raffinirtes Cottonöl, disp. 3. —, per Jan.
April 30.

Liverpool, 9. Jan. Baumwolle unveränd., Umsatz 15,000 B.
Zufuhr 60,000 B.

London, 9. Jan. Schwimmende Weizenladungen angekommen,
— zum Verlaufe angeboten 28 Cargos.

Wienmärkte.

Grefeld, 8. Jan. Der Auktions war 171 Stück, wovon 15
Stück unterkauft blieben. Kaufkraft befriedigend. Handelsleute waren:
vertreten: Aachen, Gladbach, Odenkirchen, Rheidt, Biersen, Neuß,
Kallerswerth, Ruhrort, Weidenich, Oberhausen, Wülfrath a. d. R.,
Essen, Emmrich, Gelsen und die Kreise Kempen-Grefeld.

Frankfurt, 8. Jan. Angek.: 450 Ochsen, 210 Kühe,
260 Rälber, 160 Hammel. 1. Qual. 63—65, 2. Qual. 60—62.
Kälber 1. Qual. 50—52, 2. Qual. 48—50. Rälber 1. Qual. 48—50
2. Qual. —. Hammel. 1. Qual. 50—52, 2. Qual. 45—48.

Der Herr Bürgermeister Ribder
erläßt folgende

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 23 der Deutschen
Wehrordnung vom 28. Septbr. 1875,
werden die im Jahre 1857 gebore-
nen, hier wohnenden Militärflich-
tigen, sowie diejenigen der älteren
Jahrgänge, über deren Militärver-
hältnis noch nicht definitiv ent-
schieden ist, hierdurch aufgefordert, sich
bezüglich Eintragung in die Militär-
Stammrolle innerhalb der Zeit

von 15. Januar bis zum
1. Februar ds. Js.

auf dem Bürgermeister - Amte zu
melden.

Für augenblicklich abwesende Mi-
litärflichtige sind deren Eltern, Vor-
münder, Lehrer, Brod- oder Fabrik-
herren zur Meldung verpflichtet. Aus-
wärts geborene Militärflichtige ha-
ben ihren Geburtschein oder eine
amtliche Bescheinigung des Geburts-
datum, und diejenigen, welche be-
reits an einem andern Orte concur-
riert haben, ihren Vorzugschein mit-
zubringen.

Militärflichtige, welche die Mel-
dung unterlassen, werden nach § 24
ad 7 der allegirten deutschen Wehr-
ordnung in eine Geldstrafe bis zu
30 Mark oder in Haft bis zu 3
Tagen genommen und verlieren außer-
dem nach § 65 die Berechtigung, an
der Lösung Theil zu nehmen, sowie
den aus etwaigen Reclamationsgrün-
den erwachsenen Anspruch auf Zu-
rückstellung bezw. Befreiung vom
Militärdienst; dieselben werden viel-
mehr vorzugsweise zum Militärdienst
herangezogen, eben, als un-
sichere Wehrpflichtige behandelt.

Diejenigen, welche auf Zurückstel-
lung Anspruch machen, haben dies
bei der Anmeldung zu erklären, da-
mit derselben ein Termin bestimmt
werden kann, in welchem sie sich auf
dem Bürgermeister-Amte zur Auf-
nahme der Reclamation einzufinden
haben.

Eine gleichlautende Bekannt-
machung ist auch vom Landrats-
amte des

Kreises Grevenbroich
für den dortigen Kreis erlassen.

Großer Holz-Verkauf.

Aus Auftrag des Aderers Herrn
Johann Brägger zu Bärp,
Stadtgemeinde Gladbach, wird der
unterzeichnete Notar

Ein schöner junger
schwarzer Schäferhund
zu kaufen bei
Joh. Döring in Bärp.

Ein einzelner Person sucht zum
27. Februar eine Wohnung von
3 Zimmern. Offerten mit Angabe
des Preises unter B Nr. 20 beforzt
die Exped. d. Bl.

Berlin, 8. Jan. Zum Verkauf fanden: 2919 Rinder, 8115
Schweine, 1193 Rälber u. 5414 Hammel. Das Geschäft in Rind-
vieh war ruhig. Es wurde bezahlt: für beste Waare 118. — 59,
2. Qual. 42—43, 3. Qual. 30—32. Auch in Schweinen war keine
sehr günstiges Geschäft. 1. Qual. 57—58, für 2. Qual. 48—50
und 3. Qual. 45—46 M.

Hamburg, 8. Januar. Der Ochsenhandel war unbedeutend.
Beste Waare bedang 59—64 flauere bis 48 M. herunter. Markt-
bestand 1528 St., von denen 317 Stück blieben. Für Eng-
land wurden — St., für den Rhein 150 St. gekauft. Am Markt
befanden sich 2100 Hammel, von denen 430 unterkauft blieben.

Köpen. Die Zufuhr betrug 250 B. Umsatz bis
gegen Mittags 60 B. Marktwaare 118. — 420, duto secunda
560—590. Bolzack-Amer 118. — 550—570, selbsta 500—540
Gallertauer 118. — 500—530, do. secunda 450—495, Württem-
berger prima 118. — 470—490, do. Mittel 350—410, Elsäßer prima
118. — 380—390, do. secunda 310—320, Badische 118. —, Pöfener 118. —
110—115, Gekragschoppen 118. — 400—480, Kischgründer 118. — 370—400.

Beste Post.

Berlin, 9. Jan. Selbst in denjenigen Kreisen, in
welchen man bisher geneigt war, an die Möglichkeit der Er-
haltung des Friedens zu denken, ist man jetzt davon über-
zeugt, daß nur noch Tage von dem Beginn des Krieges
trennen. Seitens der Türken sind noch in den letzten Tagen
umfassende Lieferungen von Waffen und Kriegsgeräthen aller
Art in verschiedenen Staaten abgeschlossen worden. In diplo-
matischen Kreisen wird berichtet, die Sympathien für Ruß-
land seitens der Mächte bezüglich der orientalischen Frage
hätten zwar nicht zugenommen, allein das allgemeine Wohl-
wollen, welches anfänglich für die Türkei vorhanden war,
habe durch das Verhalten der letzteren abgenommen und die
Türkei schiene es fast darauf abgesehen zu haben, sich der
Unterstützung ihrer besten Freunde zu berauben.

Der Präsident des Reichseisenbahnamts, Geh. Rath
Mabach, der so eben von der Rheinprovinz wieder zurück-
gekehrt ist, wird, wie es heißt, nun doch dem Reichsdienst
quittieren und die ihm von Krupp in Essen angebotene Stellung
annehmen.

Antwerpen, 9. Jan. Ein bedeutendes hiesiges Haus
hat mit der türkischen Regierung einen Vertrag wegen
Transportes von Kanonenhöfen innerhalb dreier Tage ab-
geschlossen.

Mobilarverkauf u. Land-Verpachtung zu Stommeln.

Am Montag den 15. Jan. 1877,
Morgens 9 Uhr,

läßt der Aderer Johann Carl
in seiner Wohnung zu Stommeln
1 tragend Pferd, 3 Kühe, 1 Rind,
1 Buchfals, eine Karre mit eise-
ner Achse, 1 Pflug, 2 Eggen, 1
Walze, 1 Wannenmühle und 1
Rübenmaschine,
auf Credit versteigern.

Ferner nach diesem Verkauf beim
Wirthe Ma n fte den daselbst:
circa 30 Morgen Aderland auf
6 bis 9 Jahre verpachten.
Köln, den 28. December 1876.
Justizrath Gustav Ditz, Notar.

Ein fleißiges Mädchen sofort ge-
sucht.
Rieberstraße C 50.

Falliments-Verkauf.

Am Dienstag den 16. Januar 1877, Morgens 10 Uhr, und
eventuell an dem folgenden Tage,

sollen hier selbst, Oberstraße 23, die zu dem Fallimente der unter der
Firma G. Wellandt & Cie. bestehenden artistischen Anstalt für Far-
ben, verschiedene Comptoir-Utensilien und Mobilien, sodann ein Original-
„Delgemälde von Schmitzberger in München, „Lund mit
les“ und „Rückenpredigt“, eine große eiserne Schnellpresse nebst
Wassermaschinen und zwei Sch-Walzen, vier große eiserne Pressen 77/16,
vier eiserne Mittelpressen 11/16, nebst Zubehör als Walzen etc., eine eiserne
Schneide-Maschine nebst Tisch, verschiedene Waaren, Tische, Stühle,
Bänke, Schränke, Oefen, eine große Parthie Lithographiesteine, Goldbrä-
nen, Rahmen, Risten zum Versenden der Bilder u. s. w. gegen Baargab-
lung versteigert werden.
Das Delgemälde von Schmitzberger wird mit dem Recht der Verwie-
fältigung derselben veräußert.
Düsseldorf, den 27. December 1876.

Der Handelsgerichts-Secretair:
Gärtner.

Der Ausverkauf in allen Artikeln unseres Detail-Geschäftes dauert ununterbrochen zu herabgesetzten Preisen fort und bitten wir um geneigten Zuspruch.

WILL. HELKENBERG & Co.

Eine Frachtlarre

Mehrere Frachtwagen und
Schlaglarren sind billig zu lan-
fen. Von wem, sagt die Exp.

Ein einzelner Person sucht zum
27. Februar eine Wohnung von
3 Zimmern. Offerten mit Angabe
des Preises unter B Nr. 20 beforzt
die Exped. d. Bl.

70 Pfg. Erspar- nitz pro Pfund.

Wie bereits in größeren Blättern
gesprochen, werden auch ferner nach
Verhältniß weitere Depots

für dieses wissen-
schaftlich anerkannt bestes
Kaffee-Surrogat

in gesammten deutschen Gebiete ein-
gerichtet und belieben Restantien
sich an unser Haupt-Depot

Gebrüder Sintonis
Magdeburg
zu wenden.

Paris, 9. Jan. Nach einer Mitteilung der „Liberte-
re“, nachdem Edhem Pascha die durch die Verfassung ge-
schaffene neue Lage hervorgehoben, der französische Bevoll-
mächtigte Chaudordy die von Corti und Salisbury hervor-
gebrachten Gründe unterstützt, dabei jedoch gerathen, die
Gegenvorschläge der Türkei in Betracht zu ziehen. Der
Minister wagt im Betreff des etwaigen Ergebnisses der Con-
ferenz nur die Bemerkung, daß die Ausfichten besser sein
müßten, wenn sie als glücklich bezeichnet werden sollten.

— Eine hantuler Depesche vom gestrigen Abend lautet:
„Die Pforte wird keine weiteren Zugeständnisse machen, da
sie alles, was sie konnte, bewilligt hat. Es ist die Rede
von einer Proclamation des Sultans an die Freiwilligen,
worin der Sultan erklärt, er werde sich an ihre Spitze
stellen, wenn der Augenblick gekommen sei. Wie es hier in
Konstantinopel heißt, hat der deutsche Bevollmächtigte gleich-
falls Weisung erhalten, zur Fortsetzung der Konferenzver-
handlungen mitzuwirken. Die französischen Bevollmächtigten
haben dieselbe Weisung. Auch Rußland wünscht, wie ver-
sichert wird, im Stillen die Fortsetzung der Verhandlungen.
Der rumänische Abgesandte überreichte der Konferenz gestern
in einer Note einen Protest gegen die mißliebigen Artikel
der türkischen Verfassung in Betreff Rumäniens.“

London, 9. Jan. Das Auswärtige Amt und die tür-
kische Botschaft erachten zufolge ihrer neuesten hantuler De-
peschen die Konferenz für hoffnungslos und geschei-
tert. Graf Benji wird übermorgen hier erwartet.

New-York, 9. Jan. Gestern haben in Richmond, in
Washington und in einigen andern Städten der nördlichen
Staaten größere demokratische Meetings statt gefunden. Es
wurden mehrere Beschlüsse angenommen, in denen ausge-
sprochen wird, daß die Prüfung der Präsidentenwahl den
beiden Kammern des Congresses zufolge und daß der Präsi-
dent des Senats ohne alle Befugniß sei, in dieser Frage eine
Entscheidung abzugeben. Die Redner sprachen sich, wenn
auch mit Entschiedenheit, doch im Ganzen mit Mäßigung über
die Sache aus.

Charleston, 8. Jan. Heute ist ein russisches Kriegs-
schiff hier eingetroffen, drei andere auf deren einem sich auch
der Großfürst Alexis befindet, sollen ihm folgen. Zur Be-
grüßung des letzteren ist der russische Gesandte aus Washington
hier angekommen.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuer-
versicherungsbank für Deutschland zu
Gotha wird dieselbe nach vorläufiger
Berechnung ihren Theilnehmern für
1876

ca. 30 Procent
ihrer Prämien einlagen als Erspar-
niß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des An-
theils für jeden Theilnehmer der
Bank, sowie der vollständige Rech-
nungsabluß derselben für 1876 wird
zu Anfang des Monats Mai d. J.
erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen
für die Feuerversicherungsbank sind
die Unterzeichneten jederzeit bereit
S. Dresden Agent in Neuß,
G. Chaudore „Grevenbroich,
F. Wöcker „Gaster,
F. Baum „Stommeln,
D. Gummertbach Agent in Kom-
merskirchen.

Latrinen

werden unentgeltlich gereinigt ver-
mittels Maschine. Bestellungen
wolle man bei Restaurateur Fraß-
abgeben.

Wilh. Caden jun.

Eine gesunde Nimm vom Lande
wird auf sofort gesucht.
Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wer an Husten,

Brustschmerzen, Heiserkeit, Asth-
ma, Bluthusten, Reiz im Keh-
kopf etc. leidet, findet durch das
Haus- und Genusmittel, den
Rayer'schen weißen

Brust-Syrup

sichere und schnelle Hilfe und
Binderung.
A Flasche 1 M. 70 Pfg.
Echt zu haben bei C. W.
Korten in Neuß, Cigarren-
Handlung. L. Wöcker in Be-
belinghoven. R. Cfer in Gre-
venbroich.

Anzeige und Rüge gesucht.
Frau Köcher, Hingasse 105.

Heliograph!

Apparat z. Selbstanfertigung
von Photographien.

liefert ganz vorzügliche Bilder
bis zur Größe von Cabinet-Pho-
tographien: Ein Jeder, selbst
ältere Kinder, können damit
ohne jede Vorkenntnis operiren
und liefert der Apparat so klare
und schöne Photographien, wie
man solche vom Photographen er-
hält, wesshalb speciell als Ge-
schenk zu empfehlen! Preis incl.
photographischem Papier, Fixir-
sals, Gebrauchsanweisung etc. nur
10 Mark!

Verandt nur gegen Einsendung
(Postanweisung) oder Nachnahme
des Betrages.

Cl. Kaufmann,
Berlin O., Annonenstrasse No. 11.

Patent-Salicylsäure-Präparate:

Salicyl-Mundwasser p. Fl. M. 1.75
„Zahnpulver „Sch. 1.—
„Zahnpast „Fl. —.50

mit ausführlicher Gebrauchsa-
nweisung stets echt auf Lager bei
Apotheker Schwarz in Neuss.

Apotheker Bötter
Hubert Wilbers in Grevenbroich.